

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 2

Rubrik: Es paar Versüecherli us de erste vier Gedichtbänd
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es paar Versüecherli us

Us em «Heimetbode»

(Dozmol isch dr Beat Jäggi zwänzgi gsi, 1936)

Rosezyt

*Mir läben i dr Rosezyt,
's isch wunderbar im Garte.
Lueg, hinter all däm Blüeihe lyt
Es gheimnisvolls Erwarte.*

*Wie schön isch's doch au uf dr Wält,
Wenn d Rosen eim tüe grüesse.
Vergässe wird Armuet und Gäld,
Me lauft uf liechte Füesse.*

s Ährifäld

*O, liebi Fründe dänket dra,
Es Ährifäld isch heilig.
Wenn eine dört verby goh cho,
Sell är's nit ha so eilig.*

*Das Stückli Land isch gsägnet drum,
Nüt darf vertrampet wärde.
I mängem, wo s nit glaubt goht's
chumm,
's het alls e Zwäck uf Ärde.*

Us em «Hagrösli»

(1938, Verlag A. Francke AG.)

Chlys Birchli

*Chlys Birchli am Wägli,
I säg dr, bisch rych.
Worum hänksch dys Chöpfli
Und tuesch e so schüüch?*

*Du bisch es schöns Bäumli,
Wie nit mängs so steit,
du passisch uf dÄrde
Für dFreud und für s Leid.*

*Dys härzige Stämqli,
Dys fründlige Gsicht!
O, wärisch es Meitli,
Chäm mänge vilecht.*

Heimligi Liebi

*Du gohsch gäng für mi ane
Und ig by dir vrby.
Wenn s gringste tätisch ahne,
Hätt'sch gwüss e Blick für mi. —*

*Wenn grüssti tätisch säge,
Am nöchste Morge scho,
So wäri nümm verläge,
My Gruess chäm nandernoh.*

*So gohsch du für mi ane,
Und ig by dir vrby,
Danksch nie, was mir für Gspahne,
Am Änd no chöntte sy? —*

de erste vier Gedichtbänd

Us «Dys Gärtli»

(1940)

Weisch no?

*Weisch no, wie mir as Chinder
Enander gwartet hei,
Im Buecheraindli obe,
Bym alte Chrüzlistei.*

*I d Beeri si mr gange,
I d Beeri ganz ellei
Und zobe hei mr gsunge,
Dr Weidwäg y bis hei.*

*Weisch no, wie mir is spöter
Mol wider troffe hei,
Im Buecheraindli obe,
Bym alte Chrüzlistei?*

*Es het scho afo nachte,
Dr Moon isch blybe stoh,
Wie wenn er wetti froge:
«Weit dir i dBeeri goh?» —*

Wie cha men au!

*Wie cha men au so töiple,
Wenn's nit grat fürsi goht.
Und statt e Busch voll Rose,
E Stei vo an is stoht.
E heitre Blick, e Gruess,
's chunnt eister alls wie 's muess,

Worum au immer chlage,
Wäg jeder chlyne Sach.
's git Sunneschyn und Räge,
Glych vil uf jedes Dach.
E heitre Blick, e Gruess,
's chunnt eister alls wie's muess.*

Us «Sunneschyn und Räge»

(1946)

Zwöi

*Zwöi chlyni Schwälbli tusignätt
Hei zäme s Nästli bauet.
I ha vom Stüblifänsterbrätt
Das härgig Päärlí gschauet.*

*Zwöi Mönschechin hei zäme dänkt,
Wie schön dass s chönnti wärde,
Wenn eis em andre dLiebi schänkt
Für s Läben uf dr Ärde.*

*Wo dLiebi zwöi het übernoh,
Wird öppis zäme bauet.
Die schönste Zyte wärde cho,
Wo eis em andre trauet.*

Im chlynste Hus

*Im chlynste Hus chasch zfride sy,
Im chlynste Hus wohnt s Glück,
Wo dLiebi darf deheime sy,
Wenn dMönschen öppis drückt.*

*Im chlynste Hus isch s Läbe guet,
Im chlynste Hus hesch Rueh,
Wo eis em andre hälfe tuet
Es Chrüz uf dSytue. —*

*Im chlynste Hus hesch churzi Zyt,
Wenn härgig, lieb und chly,
Es Chindli i dr Wiege lyt
Und du darfsch Vatter sy. —*